

Statistische Auswertung des Jahres 2020

Was für ein Jahr... unser 30igstes.....das denken wir wahrscheinlich alle, wenn wir auf das vergangene Jahr 2020 zurück blicken. Eine Zeit geprägt von Unsicherheit, Angst, Ohnmacht & Hilflosigkeit, sowie dem Wunsch und Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit. Und ganz besonders verbunden mit der Frage, wie viel Nähe und Distanz ist zum einen notwendig und auf der anderen Seite noch angemessen und zu tolerieren.

Letztendlich sind dies genau die Fragen, die sich Kinder tagtäglich jenseits irgendwelcher Pandemien stellen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Mit diesem Wissen war es für den Verein Zornröschen wichtig, dass wir trotz der schwierigen Umstände und gesamtgesellschaftlichen Einschränkungen für die Betroffenen und deren Bezugsperson weiterhin ansprechbar sein mussten.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines sicheren Hygiene-Schutzkonzeptes stellte den Verein vor eine Herausforderung, ebenso wie die Sorge um das wirtschaftliche Überleben. In den Monaten April bis August wurde z.T. in Kurzarbeit gearbeitet.

Betrachtet man nun die Entwicklung der Anfragen von Ratsuchenden aus dem Jahr 2020, wird ersichtlich, dass trotz des „Lockdowns“ die Anfragen auf das gesamte Jahr bezogen relativ konstant geblieben sind. Nur zu Beginn des „Lockdowns“ in den Monat April bis Juni war ein Rückgang an Anfragen zu verzeichnen.

Ausgehend vom Umstand, dass Schulen und Kindertageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche zwischenzeitlich geschlossen waren, ist bemerkenswert, dass insbesondere die Anfragen durch Fachkräfte durchgängig hoch geblieben sind (55,53 %). Bereits in den vergangenen Jahren, stellte die Beratung von Fachkräften einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Die Anzahl der ratsuchenden Mütter blieb mit 24,65 % verglichen zum Vorjahr ebenfalls entsprechend hoch.

Durch die Schließung sämtlicher Institutionen, darunter auch aus dem Freizeitbereich (z.B. Sportvereine, Jugendfreizeiteinrichtungen etc.) mit der Aufforderung die eigenen sozialen Kontakte einzuschränken und entsprechend zu Hause zu verweilen, begrenzen sich drastisch die Möglichkeiten für von sexueller Gewalt betroffene Kindern, sich außerfamiliären Bezugspersonen anzuvertrauen.

Das Anliegen der Ratsuchenden beinhaltete die Beratung bei vermutetem sexuellem Missbrauch (32,41 %) und die Beratung nach bekannt gewordenem sexuellem Missbrauch (26,62 %). In diesem Zusammenhang wurde unser Angebot der Diagnostik gezielt angefragt, um den konkreten Hilfebedarf der Kinder zu ermitteln. Trotz aller Einschränkungen wurden nahezu gleich viele Diagnostiken durch Zornröschen sichergestellt, wie im Jahr zuvor – wenn auch aufgrund des Nachholeffektes ab August.

Aus den Beratungsbedarfen ist abzuleiten, dass die Anzeigebereitschaft bzw. der Wunsch nach Strafverfolgung, deutlich gestiegen ist. Waren es im Jahr 2019 noch 18,14 %, die angegeben haben, zu Strafverfolgungsbehörden im Vorfeld der Beratung Kontakt aufgenommen zu haben, waren es nun bereits 30,85 %.

Inwieweit die mediale Berichterstattung zu den kürzlich erfolgten Missbrauchsgeschehen in Lügde und Bergisch Gladbach auf die Anzeigenbereitschaft Einfluss hatte, kann aktuell nur hypothetisch in Erwägung gezogen werden.

Erwiesen ist jedoch, dass eine gute Kooperation zwischen Justiz und Jugendhilfe, sowie die Arbeit der psychosozialen Prozessbegleitung, wichtige Elemente/ Kriterien darstellen, um Kinder auch im Bereich des Strafverfahrens ausreichend betreuen und schützen zu können.

Besonders zu spüren waren die Auswirkungen der Pandemie im Bereich der Prävention von sexualisierter Gewalt. Projekte in Schulen und Kitas mussten abgesagt werden, Fortbildungen wurden verschoben und Elternabende konnten nicht durchgeführt werden.

Als Lichtblick unseres Jubiläumsjahres stellte sich das vom Landschaftsverband geförderte Projekt „Abpfiff“ dar. Die Entwicklung dieses Präventionstheaterstückes zur sexualisierten Gewalt im Sport für Kinder und Jugendliche im Alter von 12–16 Jahren bot Abwechslung, auch wenn es in erster Linie durch ein externes Team erarbeitet wurde. Die Premiere – eigentlich zum 30jährigen Bestehen des Vereins geplant – fiel leider auch Corona zum Opfer. Wir freuen uns darauf Premiere, Erprobung und Umsetzung in 2021 nachholen zu können.

Dank

An dieser Stelle möchten wir ganz herzlich allen unseren Spendern und Spenderinnen danken. So konnte unser hauptamtliches Team in gleichbleibender personeller Besetzung unser vielseitiges Angebot an Hilfeleistungen (letztlich) aufrechterhalten. Somit haben auch diese Menschen, Firmen und Institutionen zum Schutz von sexuell missbrauchten Kindern und Jugendlichen beigetragen.